

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:
Für **Sofa:** Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für **Auswärts:** Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Homwalter**, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncenbureaus.

Hausauflösung.

Sopron, 10. April.

Während der Osterfeiertage feierte auch die Politik. Sie war nur in den Osterartikeln der Zeitungen vertreten. In „Az Ujság“ rechtfertigte Graf Stefan Tisza das Vorgehen der Regierung Khuen-Héderváry, im „M. S.“ machte sich Graf Julius Andrássy vollständig diesen Standpunkt zu eigen und in Wiener Blättern gab der ehemalige Staatssekretär Geheimrat Josef Szterényi eine kurze Kritik der Resolutionsaffäre und plaidierte dann für die Hausauflösung. Die derzeitige Hausordnung ist wie für die Obstruktion geschaffen. Vergebens sind alle Bemühungen, alle Anstrengungen; mit dieser Hausordnung kann keine Ordnung gemacht werden. Schade um jeden Tag, der hier vergeudet wird. Nur ein einziges Mittel steht zur Verfügung, um endlich Ordnung zu schaffen und dabei eine gründliche Genesung unserer Verhältnisse herbeizuführen: Neuwahlen. Es wird — meint Herr v. Szterényi — dazu kommen, es muß dazu kommen, wir haben kaum mehr einen anderen Ausweg.

Daß hiedurch naturgemäß die Lösung der Wahlrechtsordnung eine neuerliche Verzögerung erleidet, ist zwar zu bedauern, aber unausweichlich. Die Verantwortung hierfür trifft die Obstruktion. Sie wollte es nicht einsehen, daß der Weg

zum Wahlrecht nur über die Wehrreform führen kann. Fürwahr eine starke Ironie! Die Vorkämpfer des radikalsten Wahlrechtes verhindern das Wahlrecht. Ein Appell an die Nation scheint also der einzig sichere Ausweg aus der heutigen schwierigen Lage zu sein. Was ist aber die Voraussetzung hierfür und was die Folge hiervon? Die Voraussetzung ist eine Verständigung aller Elemente des Parlaments, die endlich ein arbeitsfähiges Parlament haben und das Land retten wollen; eine Verständigung auf neuer Basis mit Rückstellung aller staatsrechtlichen Gesichtspunkte ohne Rücksicht auf 48 und 67.

Die Scheidewände — 67 und 48 genannt — müssen fallen. Die Zeit für derlei Programme ist längst veraltet und unsere Verhältnisse sind für eine neue Parteigruppierung schon längst reif. Nur der Anstoß, die Gelegenheit fehlte hierzu. Nun ist die Gelegenheit gekommen. Die Wahlreform muß gelöst werden. Anders als in liberaler, demokratischer Weise kann sie nicht gelöst werden. Vor die Wähler zu treten, ohne in dieser Frage endlich einen dezidierten klaren Standpunkt einzunehmen, ist nunmehr unmöglich. Nun denn, damit ist der Anstoß für die neue Parteigruppierung gegeben, ja man kann dieser gar nicht mehr aus dem Wege gehen. Das ist der Schlüssel zur Gesundung unserer politischen Ver-

hältnisse. Die zukünftige ungarische Politik kann nur wirtschaftlicher, sozialer Grundlage aufgebaut werden. Je früher wir damit beginnen, umso besser für uns.

Die geistvollen Ausführungen Josef Szterényis könnte man so ziemlich alle als zutreffend unterschreiben. Nur das eine begreifen wir nicht, was der ehemalige Staatssekretär von einer neuen Parteigruppierung sich erwartet. Wie immer das Kräfteverhältnis der Parteien ausfallen wird, auch die Opposition des nächsten Parlaments wird auf dem bisherigen Standpunkte der Negation beharren. Die Opposition ist immer mit der Phrase bei der Hand, daß sie die auf Grund des gegenwärtigen Wahlgesetzes geschaffene Majorität nicht als den Ausdruck der wahren Willensmeinung der Nation akzeptieren könne. Jede Opposition, die als öffentliche Kontrolle wirkt, ist überall freudig zu begrüßen, nur eine Opposition, die ohne Raison um jeden Preis befiehlt, nur um zur Macht zu gelangen, ist verwerflich.

Politische Nachrichten.

Sezession in der Koffuthpartei! Es verlautet, daß die Anhänger des allgemeinen, geheimen und gleichen Wahlrechtes aus der Koffuthpartei auszutreten und in die Justifraktion einzutreten beabsichtigen.

Die Reichstagsabgeordnetenwahl in Romarom fand heute statt. Nach vorliegenden

Fenilletou.

Die Jugend Franz Josef I.

Von Heinrich Friedjung.*

Im Mai 1849 lehrte der Hof von Osmütz nach Wien zurück; als der Kaiser zum erstenmal im Burgtheater erschien, bereiteten ihm die Zuschauer einen begeisterten Empfang. „Man erinnert sich nicht!“ berichtete der preussische Gesandte Graf Bernstorff am 6. Juli nach Berlin, „selbst während des Taumels der Revolutionszeit solche Ausbrüche des Enthusiasmus erlebt zu haben.“ Als dann wieder der Friede einzog, war der Karneval von 1851 in Wien einer der lebhaftesten, da nach mehrjähriger Entsagung die alte Fröhlichkeit wieder in ihre Rechte trat; auch bei Hof gab man sich der Faschingsfreude lebhaft hin. Wohl hatte der Kaiser bei dem Akt seiner Thronbesteigung gesagt, nun sei seine Jugend dahin; es war aber sein gutes Recht, daß er bei aller seiner Hingabe an die Regierungsgeschäfte nicht bloß im Reiten und Jagen, sondern auch bei allen geselliger Vergnügungen seinen Mann stellte.

Erzherzogin Sophie allein hatte bis zum 24. Februar 1851 bereits sieben Bälle gegeben. Ueber die Karnevalsfreude berichtet Baronin Scharnhorst in einem Brief an eine Freundin: „Der Kaiser tanzt so gern und ganz vortrefflich; ohne zu schmeicheln, ist er

der beste Tänzer und auch der unermülichste. Was das für eine Evolution gibt, läßt sich nicht sagen. Die Offiziere tanzen aus Pflicht und Geschmac nach Kräften, die Komtessen schwebeln im Glück, des Kaisers Erwähnte zu sein! Sie fliegen dahin wie von Oberons Horn bezaubert und genießen das nun bald zu Ende gehende Glück (das Ende des Faschings) mit vollen Zügen. . . Außer Sr. Majestät tanzen noch sechs Erzherzoge, Erzherzog Wilhelm, zwei Brüder des Kaisers und drei Söhne von Rainer, und alle mit Passion. Der Flor der jungen Mädchen ist bei weitem geringer als vor Jahren. . . Aber einige schöne junge Frauen schmücken die Bälle und tanzen wütend!“ Man wollte bemerken, daß der Kaiser die schöne Gräfin Elisabeth Ugarde (geboren 1822, gestorben 1896) besonders auszeichnete. Sie selbst schrieb darüber an eine Freundin; „Die Hofbälle interessieren mich am meisten, da ich jedesmal mit unserem deliziosen Kaiser tanze. Schon zweimal den Rotillon, was, wie Du Dir denken kannst, großes Aufsehen machte und ma petite vanité doch etwas schmeichelte. Ich bin, wie alle, entzückt von unserem allerliebsten Monarchen, der alles, was man sich Gutes, Edles denken kann, in sich vereinigt. Er ist auch lieb in der Konversation und gewinnt mit jedem Male, das man mit ihm spricht.“ Aber nicht lange lächelte der Gräfin die Sonne, denn bald darauf schreibt die Baronin Scharnhorst: Die Ugarde tanzt wie achtzehn Jahre. Denke Dir, daß Se. Majestät nicht oder selten mit ihr tanzt. Elle n'a pas le talent de conserver les

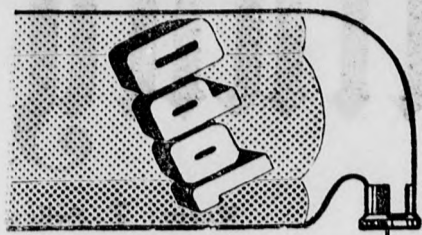
affections, und ist in eine sehr mondäne Gesellschaft geraten.“

Dieses fröhliche Treiben wurde jäh durch das ruchlose Attentat unterbrochen, durch das Johann Sibényi am 18. Februar 1853 das Leben des Kaisers gefährdete. Mit einer tiefen Wunde im Genick wurde er in die Hofburg zurückgebracht; die ersten Worte jedoch, die er seiner erschrockenen Mutter sagte, lauteten: „Jetzt bin ich mit meinen Soldaten bleffiert, das ist mir lieb.“ Denn kurz vorher waren bei dem Ueberfall zu Mailand zahlreiche österreichische Offiziere und Soldaten getötet und verwundet worden. Als vor der Krisis schwere Tage kamen, und die Hofgesellschaft im Vorsaal des Krankenzimmers ängstlich auf Nachricht warteten, öffnete sich die Tür, Erzherzogin Sophie trat heraus, durchschritt die Reihen und sagte die merkwürdigen Worte: „Ich gehe für den Mörder meines Sohnes beten.“ Die Teilnahme in Oesterreich und im Ausland war allgemein. Unter vielen anderen Worten sprach Friedrich Hebbel in einem schönen Gedicht seine Freude über die Rettung des Kaisers aus, ihn zugleich — Hebbel war großdeutsch gesinnt — als künftigen Herrscher des vereinigten Deutschland feierend. Als Erzherzog Max einen Aufruf erließ, damit durch öffentliche Sammlungen der Bau einer Dankeskirche ermöglicht werde, flossen binnen wenigen Wochen 400.000 Gulden ein, und es entstand die Botivkirche Ferstels, eine der glücklichsten Schöpfungen dieser haufrohen Zeit.

(Schluß folgt.)

* Aus dem soeben bei Cotta erschienenen zweiten Band des Werkes „Oesterreich von 1848 bis 1860“, das den bekannten Historiker zum Verfasser hat.

Berichten ist der Wahlsieg der Kandidaten der Arbeitspartei, kön. Rats Franz Sárkány gegen den gewesenen Obergespan Aladár Balla trotz riesiger Agitation zu gewärtigen.



Eine bemerkenswerte Eigenschaft des Odol ist die, daß es dem Munde einen wundervollen, diskreten Wohlgeruch verleiht, der infolge der eigenartigen Dauerverwirkung des Odol stundenlang im Munde verbleibt.



Lokal-Beitrag.

Verlobung im Herrscherhause. Der Enkelmann des Königs.

Wien, 9. April.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät fand am Ostermontag in Wallsee die Verlobung der Erzherzogin Elisabeth Franziska, der ältesten Tochter des Erzherzogspaares Franz Salvator, mit dem Grafen Georg von Waldburg-Zeil-Lustenau-Hohenems statt. Der Bräutigam, der dem Schwäbischen Herrengeschlecht (Reichsdienstmannen) der Waldburg entstammt, ist Oberleutnant im Dragonerregiment Nr. 2.

Der König, der sich des besten Wohlseins erfreut, dürfte noch einige Tage in Wallsee bleiben.

Die Ostersensation des Herrscherhauses war die Verlobung der ältesten Tochter der Erzherzogin Valerie, der Erzherzogin Ella, mit dem Grafen Georg von Waldburg. Noch in der Ofternummer aller Zeitungen stand zu lesen, daß die Erzherzogin Ella ihren Vetter den Prinzen Georg Franz Josef von Bayern, Sohn der Schwester Gisella ihrer Mutter ehelichen werde. Zur großen Ueberraschung ist nun am Ostermontag in Wallsee ein anderer Bund geschlossen worden.

Der Bräutigam, der um 14 Jahre älter ist als seine Braut, ist ein Sohn des Grafen Klemens Waldburg und der Prinzessin Klementine von Dettingen, die beide schon verstorben sind. Er heißt mit dem vollen Namen Georg Julius Kaspar Konrad Graf Waldburg-Zeil, Herr auf Lustnau und Hohenems. Die Waldburg sind ein uraltes reichsgräfliches Geschlecht aus Schwaben und führen ihre Stammbücher bis in die Mitte des vierten Jahrhunderts zurück. Sie sind reichsunmittelbar: eine ältere, bereits erloschene Linie führte den Fürsten-Titel.

Der Komitatsverwaltungs-ausschuss

hielt heute unter Vorsitz des Obergespans Dr. v. Báán seine Monatsitzung, der auch unser Abgeordneter Baron Edmund Solymsy anwohnte.

Der Bericht des Vizegespans.

Vizegespan v. Hajás meldet, daß die Verwaltung in dem verfloßenen Monat in dem gewohnten Rahmen sich bewegte und die öffentliche Sicherheit zufriedenstellend war. Der Bericht macht sodann der Liebestragödie in Fertőmedgyes und der Brandkatastrophe in Sobor Erwähnung, von welchen wir seinerzeit ausführlich berichteten. Es wurde festgestellt, daß die Soborer Brandkatastrophe, wobei 62 Mastochsen ein Opfer der Flammen wurden,

die Unvorsichtigkeit des Knechtes Stefan Barczai verschuldete. Der Schaden beträgt nach amtlicher Feststellung 46.000 K.

Die Schulversäumnisse.

Anknüpfend an den Bericht über die über Gemeindeorgane verhängten Ordnungsstrafen, welche sich auf 216 K beziffern, macht Propst Méth (Kapunár) auf die vielen Schulversäumnisse aufmerksam. Von Jahr zu Jahr wiederholt sich die Unzukömmlichkeit, daß die Prüfungen in den Gemeinden fast vor leeren Bankreihen vor sich gehen, weil die Eltern die Schulkinder zu Feldarbeiten oder zum Tagelohnndienst verwenden. Bei der Handhabung des Schulgesetzes sollte ein energischeres Vorgehen inauguriert werden. Man sollte die Domänen- und Grundbesitzer dazu verhalten, daß sie schulpflichtige Kinder nicht anstellen. Auch gegen jene Gemeindevorstellungen, die nicht mit voller Rigorosität gegen die Eltern der Schulversäumenden Kinder vorgehen, sollte die ganze Schwere des Gesetzes angewendet werden.

Vizegespan v. Hajás erklärt, daß das Gesetz etwas lückenhaft ist. Er (der Vizegespan) habe auch bisher strengstens darauf geachtet, daß schulpflichtige Kinder, besonders unter 10 Jahren, während der Schulzeit bei Feldarbeiten nicht beschäftigt werden sollen und daß gegen die betreffenden Eltern die Gemeindevorstellung volle Strenge walten lassen solle. Das größte Hindernis sei aber jenes, daß die schulversäumenden Kinder durchwegs ärmeren Familien angehören, weshalb die Strafgebühren (einige Kronen) uneinbringlich sind und die von der Not getrieben, ihre Kinder dem Broterwerb widmen müssen.

Obergespan Dr. v. Báán meint, daß gegen diesen Mißbrauch schwer anzukämpfen ist, man muß deshalb nur darauf sehen, daß die Ausnahmefälle nicht zur Regel werden.

Obernotär Molnár gibt zur Aufklärung, daß bei den Feldarbeitern nicht der Zwang bestehe, Arbeitsbücher zu lösen, wie bei den Industriearbeitern, weshalb das Alter nicht so leicht zu bestimmen ist. Der Arbeitgeber kümmeret sich garnicht um das Alter der sich zur Arbeit Meldenden, weil eben ihn hiezu keine gesetzliche Sanktion zwingt.

Propst Barits glaubt, daß gleich ein Resultat zu erzielen wäre, wenn statt der uneinbringlichen Strafgebühren die Eltern zu öffentlicher Arbeitsleistung verhalten würden.

Der Ausschuss brachte in dieser Hinsicht keine Entscheidung, sondern stimmte prinzipiell den Ausführungen des Obergespans bei.

Das Reskript des Kultusministers bezüglich Transfizierung des Schulinspektors Dr. Karl Pacséri und der Abschiedsbrief des letzteren an den Ausschuss, diente zur Kenntnis. Dem scheidenden Schulinspektor, der seine neue Stelle in Öttern am 2. Mai d. J. antreten wird, wurde für sein sechsjähriges Wirken der protokolllarische Dank votiert.

Die Direktion der Staatsbahn verständigte die Kommission, daß die erwünschte Aenderung des Fahrplanes der Pozsony-Soproner Eisenbahn nicht durchführbar sei, dem Uebelstand wird jedoch die Direktion durch die Beschleunigung der Fahrgeschwindigkeit abhelfen.

Das in Deutschland erworbene Dekonomiediplom des Franz Merényi wird behufs Nostrifikation dem Minister befürwortend vorgelegt.

Auf Rekurs der Gemeinde Lóf wurde das Erkenntnis des Vizegespans bezüglich Besteuerung zu den Reinigungsarbeiten des Doborjánbaches beseitigt und die Abhaltung einer neueren Verhandlung angeordnet. Desgleichen der Bescheid bezüglich der Herstellungskosten des neuen Répce-Schutzdammes.

Dem Voretomer Kloster, welches zu einem Erziehungsinstitut adaptiert wurde, wird der Bewohnungskonvens nur unter der vom Oberschlichter gestellten Bedingung erteilt, d. h. wenn die beanständete Mistgrube entfernt wird. Nach der Entfernung soll jedoch das Eigentumsrecht der Voretomer Pfarre auf diese Grundfläche dezidiert sichergestellt werden.

Laut Bericht des Komitatsphysikus Dr. Bogel waren die sanitären Verhältnisse im Komitate im Monate März ziemlich zufrieden-

stellend. Scharlach trat nur in den Gemeinden Lakfalva und Pékényed auf, aber der Verlauf der Krankheit war sehr mild. In Fertőrákos, Soponkertes und Somfalva wurden Trachomfälle in größerer Zahl konstatiert, weshalb hier ein energischeres Vorgehen not tut.

Laut Bericht des Finanzdirektors, königl. Rat August Puhl, war die festgestellte Steuerforderung des Aerars im ersten Quartal 809.587 K 49 h; eingezahlt wurden bis Ende Februar 445.449 K 56 h, im Monate März 23.926 K 56 h, der Rückstand war Ende März 340.211 K 43 h (42%).

Die Dampferkatastrophe bei Kairo.

Fünzig Todesopfer.

Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo, daß die gegenwärtig von so vielen Fremden besuchte Hauptstadt Aegyptens am Ostermontag der Schauplatz eines förmlich katastrophalen Unglückes gewesen ist. Ein mit Ausflüglern vollbesetzter Dampfer der dortigen Tramwaygesellschaft ist am Montag um 11 Uhr nachts auf dem Nil gesunken. In der Stadt herrschte große Bestürzung, weil viele Personen in den Wellen den Tod gefunden haben.

Die Verunglückten.

Zu dem Dampferzusammenstoß auf dem Nil wird noch gemeldet: Der gesunkene Bergnützungsdampfer hatte 300 Personen an Bord, wovon viele von andern Dampfern und Booten gerettet wurden. 17 Leichen sind geborgen worden. Nach einer Kabeltelegraphmeldung sind im ganzen 50 Ausflügler verschiedener Nationalität ertrunken.

Die Mehrzahl der Ertrunkenen — Europäer.

Die ursprünglich gehegte Hoffnung, daß sich unter den Verunglückten keine Europäer befinden, hat sich als voreilig erwiesen; eine 9 Uhr abends eingetroffene Depesche macht sie zunichte. Der „Daily Mail“-Korrespondent in Kairo meldet nämlich, daß die Mehrzahl der Ertrunkenen Europäer sind.

Tagesbericht.

Sopron, 10. April.

* **Das Befinden des Papstes.** Aus Rom wird gemeldet: Der Papst empfing gestern nahezu 100 ungarische Pilger, unter welchen sich ungarische Aristokraten und Reichstagsabgeordnete befanden. Nach der Audienz erzählten die Betreffenden, daß der heilige Vater sehr niedergeschlagen, matt und leidend ausah. Mit Rücksicht auf sein Befinden, verzichtete man auf den Plan, den Vatikan telephonisch mit Venedig zu verbinden, damit der Papst das Läuten der Campanileglocken bei ihrer Einweihung hören könne, weil der Leibarzt Petacci den heiligen Vater dieser Aufregung nicht aussetzen wollte. Eine unmittelbare Gefahr besteht nicht, aber bei dem hohen Alter des Papstes gibt sein Befinden doch zu Besorgnissen Anlaß.

* **Das Ehrenbürgerdiplom** an den Generalsekretär der Oesterr.-Ung. Bank, Hofrat Josef v. Pranger wird von der Gemeinde Rohoncz schriftlich zugesendet. Von der deputativen Ueberreichung mußte wegen Erkrankung der Gemahlin Prangers Abstand genommen werden.

Vom Landesverband ungarischer Industriellen.

Wie gestern bereits erwähnt, trifft der hervorragende Volkswirt, Reichstagsabgeordneter Dr. Roland v. Hegedüs nächsten Sonntag in Sopron ein, an welchem Tage um 11 Uhr vormittags (und nicht wie wir irrthümlich gemeldet um 4 Uhr nachmittags) die Generalversammlung des Landesverbandes ungarischer Industrieller im Festsaale der Handelskammer abgehalten wird. In dieser Generalversammlung wird der Abg. Dr. v. Hegedüs seinen mit größtem Interesse erwarteten Vortrag halten. Nach der Generalversammlung findet um 1 Uhr mittags ein Bankett im Hotel „Pannonia“ statt. Anmeldungen zu demselben nimmt das Präsidium der Handelskammer, der Sekretär des Landesverbandes der Industriellen Dr. Alfred v.

Schwarz der Schriftführer Dekar Kolbe, Direktorstellvertreter der Soproner Filiale der Kommerzbank und das Präsidium des Vereins der Soproner Kaufleute entgegen.

* Der Verein der Soproner Kaufleute hielt gestern seine Ausschusssitzung. Es liegt uns hierüber ein Communiqué vor, dem wir folgendes entnehmen: Präses Spiegel meldete, daß er beim Postdirektor wegen Abstellung der Postmiserie vorsprach, was ihm in liebenswürdiger Weise zugesagt wurde. Die Ausdehnung der Amtsstunden für das Telegraphenamt sei derzeit unmöglich. Dagegen wird in Angelegenheit der Verlängerung des Telephondienstes bis Mitternacht eine Repräsentation gerichtet, voraussichtlich mit Erfolg, wodurch erreicht wird, daß die Telephonabonnenten auch das Telegraphenamt bis Mitternacht in Anspruch nehmen können. Der Ausschuß wurde zu dem sonntägigen Vortrage des Dr. Roland Hegedüs im Saale der Handelskammer (14. d. vormittags 11 Uhr) und zu dem mittags 1 Uhr stattfindenden Bankette geladen. Anmeldungen nimmt der Präses und Sekretär entgegen. — Dem Handelskammerkongzipsisten Dr. Julius Kirchnopf wurde für seinen lehrreichen Vortrag protokolllarisch Dank votiert. Desgleichen wird dem Gewerbeverein für die deputative Vertretung beim Vortrage der Dank ausgesprochen. Den nächsten Vortrag wird Advokat Dr. Jakob Stricker halten. — In Angelegenheit der Befreiung der Kommunalsteuer nach Häusern entwickelte sich ein lebhafter Ideenaustausch und wurde beschlossen im Interesse des Beschlusses der Generalversammlung des städt. Municipalausschusses mit Unterstützung der Handelskammer gegen die eingebrachte Appellation eine Repräsentation an das Ministerium des Innern zu richten. Die Zahl der Mitglieder ist im Wachsen. Mit Freude diente zur Kenntnis, daß der Präsident der Kammer, königl. Rat Josef Ulllein, Vizepräses Friedrich Galvay aus Magyland und Kammersekretär Dr. Karl Tais dem Vereine als Mitglieder beitraten. Zum Anwalt des Vereines wurde Advokat Dr. Madár Remeneš gewählt.

* Der Provinz-Journalistenverband hält am 26. und 27. Mai in Győr seine dies-jährig: Generalversammlung. Die Stadt Győr rüstet zu einem glänzenden Empfange der Männer der Feder. Von den geplanten Festlichkeiten ist uns vorderhand das Arrangement eines großen Volksfestes im Elisabethhain und ein Landeswettbewerb bekannt.

* Elektro-Bioskop der Herren Brüder Hartmann, Christoph Lacknergasse Nr. 10. Telephon 397. Das neue vom 9. bis 11. April f. z. zusammengestellte Programm bietet wieder vier köstliche Nummern, worunter das kolorierte Kunst drama „Mona Lisa“ besondere Erwähnung verdient. Ab Freitag den 12. April gelangt durch einige Tage hindurch das prächtige mit dem goldenen Preise ausgezeichnete Lebensbild „Adressatin vorstorbene“ in drei Akten zur Aufführung. Wir erfüllen nur eine angenehme Pflicht, wenn wir die Aufmerksamkeit unseres geschätzten Lesepublikums schon heute auf diese, überall durchschlagenden Erfolg erzielende Vorstellung lenken. Das Lebensbild behandelt in erschütternder Tragik das Schicksal eines liebenden Paares, hervorgerufen durch die zufällige Nichtabsendung eines Briefes. Nach sechzig Jahren gelangt der liegengeliebene Brief durch den Wissensdrang eines unschuldigen Kindes an das Tageslicht zu spät.

* Heilung des Kretinismus durch Operation. Gestern wurde in Berlin der Internationale Kongress der Operateure eröffnet. Im Rahmen dieses Kongresses wird der Professor an der Leipziger Universität Dr. Payer über seine Operationen berichten, durch die es ihm gelungen ist, eine Genesung von dem Kretinismus herbeizuführen. Einem Journalisten gegenüber äußerten sich über diese Operation mehrere hervorragende Budapest Operateure. Sie anerkennen, daß auf operativem Wege der Kretinismus geheilt werden kann, weisen aber darauf hin, daß ähnliche Versuche bereits wiederholt gemacht wurden. Die Operation besteht darin, daß in den Organismus des Patienten ein Stückchen gesunder Schilddrüse verpflanzt wird. Nach Ansicht der Budapester Ärzte Dr. Hüttl und Dr. Salgó verspricht

eine solche Operation nur dann einen Erfolg, wenn der Kretinismus auf die mangelhafte Entwicklung der Schilddrüse zurückzuführen ist.

* Passive Resistenz in den Wiener Zeitungsdruckereten. Bei den Wiener Zeitungen sind die Seher in passive Resistenz getreten. Die Ursache des Konflikts soll die Nichtbewilligung einer Teuerungszulage bilden. Jedemfalls dürften die Abendblätter mit starkenerspätungen erscheinen.

* Menschenopfer aus religiösem Wahn. In der Stadt Lafayette im Staate Louisiana sind die Behörden einer religiösen Sekte auf die Spur gekommen, die Menschenopfer aus religiösem Wahn brachte. Damit erscheinen 35 in der letzten in Louisiana vorgekommene Morde an Negern aufgeklärt. Eine Mulattin verriet die Tätigkeit der geheimen Sekte. Sie gestand, selbst siebzehn Neger im Dienste der Sekte ermordet zu haben. Gewöhnlich wurden ganze Familien auf einmal des nachts ermordet. Die Behörden nehmen an, daß alle Mitglieder der Sekte im Banne religiösen Wahnsinnus standen.

* Badeartikel. Bade Eau de Cologne, Badepulver, Badefalz, Badeseife (Schwimmseife), Badethermometer, Badewascheln, Fichtennadel-Badextrakt, Frottier-Handschuhe, Frottierschwämme, Gletscherseife, Kohlensäure-Bäder, Moorfalg, Mutterlaugensalg, Badetabletten, Schwefelleber, Badesoda, Soolbad-Tabletten, Steinsalg, Weizenkleie usw. empfiehlt die Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

MEINE ALTE
Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerfroschen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weichen Teints keine bessere Seife existiert, als die weltbekannte Seife von Ferd. Müller in München, Marke Stiefelwägen, von Bergmann & Co., Zeilchen a. G. — Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen benützt sich Bergmann's Bienenwachs „Mara“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer Damenhände; in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

Sport.

Das Match zwischen dem Wiener Kriegerklub und dem Soproner Fußballklub endete zu gunsten der Wiener mit 4:0.

In Szombathely fand gleichfalls zwischen Soproner und den dortigen Fußballisten ein Match statt, das mit 2:0 zu gunsten Szombathelys endete.

Bishop Auckland in Budapest. Aus Budapest wird gemeldet: Endlich, daß sich die Budapest Sportvereine eines Besseren besonnen und nach langer Zeit wieder einmal eine englische Klubmannschaft für die Osterreichwettspiele verpflichtet haben. Die in den letzten Jahren hier gastierenden Amateurmannschaften, wie die English Wanderers, Pilgrims etc., bestanden aus Spielern, die ganz verschiedenen Klubs angehörten und daher keine Gelegenheit zur Vergleichen der Spielstärke der englischen mit ungarischen Amateurmannschaften boten. Bishop Auckland hat eine respektable Spielklasse und dürfte zuhause gewiß zu den besseren Amateurmannschaften gehören. Ideal schönes und faires Zusammenspiel charakterisierte ihre Spielweise. Selbstlos arbeitet ein jeder Spieler, ein jeder versteht den andern, und wenn großartige Einzelleistungen fehlten, so dürfte dies vielleicht eher mit der schwächeren Balltechnik im Zusammenhange sein. An beiden Tagen wütete ein überaus starker Sturm, der gewiß vieles dazu beitrug, daß die Engländer ihr volles Können nicht entfalten konnten. Auffallend war immerhin die sichere Weitergabe des Balles trotz des Windes. Am ersten Tage, als sie gegen B. A. C. spielten und mit 4:1 den Sieg davontrugen, war ihre Ueberlegenheit gewiß eine viel größere als am zweiten Tage, als sie gegen den M. T. K. auf grasigem Boden 0:1 unterlagen. B. A. C. spielte immerhin sehr brav und mit etwas Glück hätte er leicht ein günstiges Resultat erzielt. Ueberaus spannend gestaltete sich das Spiel gegen den M. T. K. Trotz des unheimlich starken Windes, der in der ersten Halbzeit den Engländern zur

Hilfe kam, gab es in beiden Spielzeiten ein mörderisches Tempo. M. T. K. spielte ein erstklassiges Spiel. Besonders die Verteidigung brillierte. M. T. K. spielte ohne Kertész II und III, die für das montägige W. A. F.-Match reserviert wurden. Ihre Stellvertreter verrichteten tadellose Arbeit. In der ersten Halbzeit hatten die Engländer mehr vom Angriff, doch waren die Durchbrüche des M. T. K. stets gefährlich. In der zweiten Halbzeit konnte M. T. K. den Wind gut ausnützen. In der 41. Minute fiel der einzige Treffer, den aus einem starken Ruck Kertész I einsandte. Dem Wettspiel, das auf dem neuen Sportplatz des Hungaria-ut stattfand, wohnten 17.000 Zuschauer bei.

Theater.

„Heimat.“ Gestern abends stellte sich zum erstenmale das dramatische Ensemble der Doppeldirektion Bauer-Eckhardt vor. Sudermanns „Heimat“, die altbekannte, gute Heimat des mit seinen Problemen auf halbem Wege stehenbleibenden guten, alten Sudermann, der kein Poet, sondern nur Literat ist. Dem nur ordnende Geschicklichkeit, aber keine Gefühlskala zur Verfügung steht. Der raisoniert, der vielleicht auch überzeugt, der aber nicht das Innerste einer empfindenden Seele ganz und voll zu ergreifen vermag. Diese „Heimat“, die fast älteste Note Sudermannscher Kunstfertigkeit trägt, scheint doch ein Paradestück, resp. Paraderolle (Magda) zu sein, wie es einmal (oder ist sie es noch heute?) die „Kameliendame“ des alternden Dumas fiktiv war. Auch unsere neue Heroine, Fel. Annie Hoheneck debütierte in der Magda. Wir wollen nicht sagen, daß sie mit ihrer Wahl Glück hatte (die Anziehungskraft auf das Logenpublikum hat diese Paraderolle bereits eingebüßt, wie es gestern zu sehen war) aber immerhin gab ihr diese Rolle Gelegenheit, ihr vielseitiges Können zu beweisen. Eine prachtvolle Bühnengestalt; geschmeidig und voll Beweglichkeit. Ihre Stimme von wohlklingender Tiefe und fähig zur Wiedergabe starker dramatischer Accente. Der Magda konnte sie vieles von ihrem über jeden Zweifel erhabenen Talente verleihen, aber die Magda konnte auch so nicht über das Maß Sudermannscher guter Mittelmäßigkeit hinauswachsen. An den schönen Rhythmen und Attituden einer ringenden Frauenseele fanden wir viel Reiz und Vergnügen, wir wurden auch gerührt, die großen Revelationen jedoch, wie es ein Stück echten Dichters, der die dankbaren Behelfe zwar nicht verschmäht, jedoch diese nicht als das Wesentlichste gelten läßt, in uns wachrufen vermag, blieben aus. Eben, weil Herman Sudermann nicht der rechte Boden für eine Herzenssache ist. Die Künstlerin, die eine feinnuanierte und einheitlich-abgerundete Ausarbeitung und seelenvolle Künstlerschaft bot, wurde trotz des dämmerigen Ruhmes des Autors, von dem nicht stark gefüllten Zuschauerraum warm gefeiert.

Herr Dir. Eckhardt, der bei seinem ersten Erscheinen mit Applaus begrüßt wurde, hat wiederholt bewiesen, daß er ein denkender Schauspieler ist, den auch künstlerische Invention unterstützt. Sein Pfarrer war eine Leistung voll von seelischen Intimitäten und künstlerischer Wahrung. Eine organische Entwicklung ohne die Absicht einer Berechnung. Eine echte Gestaltungskraft, welche bei ihm so ohne jedes Drängen, mit einfacher Natürlichkeit sich einstellt.

Der Oberstleutnant des Herrn Dreil, zeigte starke Linien lebenswahrer Charakteristik und ließ den einstigen strammen, wetterfesten Soldaten durchschimmern. Fel. Frieda Horst (Marie) hatte wenig Gelegenheit hervorzutreten. Ihre kleine Partie absolvierte sie jedoch mit viel Armut. Prätig, urwüchsig und derbfärbig war die alte Jungfer Franziska der Frau Marie Ungar. Dem Regierungsrat des Herrn Ander fehlte es an schneidiger Noblesse. Sein gebranntes aschblondes Haar war etwas „regierungsratwidrig.“ Außerst pikant war Fel. Risa Himmelmaier als Stubenmädchen. Das Spieltempo war wohlthuend und überraschend flott.

Landwirthschaftliche Beitz.

Zur Verhütung von Krankheiten bei Kälberkälben ist folgendes zu merken: Man darf nur gesunde Tiere von gesunden Muttertieren zur Aufzucht und zur Weiterzucht nehmen. Muttertiere, die an Veranlagung von Milchfieber (Kälberlähme), Gebärmuttervorfall, schlechtere Milchergiebigkeit, Neigung zum Vertalben, Unfruchtbarkeit, Perlsucht (Tuberkulose) kranken, vererben diese Zustände auch an die Kälber. Solche erblich belastete Tiere erkranken dann oft schnell bei der geringsten Nachlässigkeit im Füttern und in der Pflege, während gesunde Tiere dieses nicht schädigt.

Binde das Kalb nicht an, sondern mache mit ein paar Brettern einen Verschlag in einer Stalle, damit sich das junge Tierchen frei bewegen kann.

Im Fluge durch Ungarn und das Ausland.

Vor einigen Tagen ist aus dem Satoraljaújhelher Spital ein gemeingefährlicher Geisteskranker namens **Johann Mihály** und ein taubstummes Mädchen namens **Anna Budac** verschwunden. Gestern abends fand man in einer Kellerlokalität den Leichnam des Mädchens. Die Untersuchung hat festgestellt, daß **Mihály** das Mädchen in den Keller ge-

lockt, ihm dort Gewalt angetan und dann erwürgt hat.

Ein Mailänder Blatt meldet: Kardinal **Rampolla** wurde vorgestern auf seinem Spaziergange auf dem linken Uferdamm von einem betrunkenen Arbeiter angefallen und sogar mit dem Messer bedroht. Der Vorfall ist den römischen Blättern absolut unbekannt; die Polizei erklärt die Nachricht für unwahr.

Reichstagsabgeordneter **August Bebel** ist von einem neuen schweren Schicksalsschlag betroffen worden. Seine Tochter, die Gattin des kürzlich verstorbenen Professors **Simon**, ist infolge dieses Todesfalls geisteskrank geworden, so daß sie in ein Sanatorium gebracht werden mußte. **Bebel** weilt derzeit in Zürich.

Literarisches.

Von unserem Feuilleton-Mitarbeiter **Friz Wehr** ist jenseit im Verlage **L. W. Seide und Sohn** L. u. I. Hofbuchhandlung, Wien, ein Buch: „**Grüß Euch!**“ **Seitres** und **Andres** von L. u. I. mit einem Titelbilde von **Friz Schönplug** erschienen. Vorrätig in der Buchhandlung des Herrn **Karl Schwarz**, Grabenrunde.

Ratten und Mäuse sterben außerhalb ihrer Schlafstube nach dem Gebrauch von **SARVIZ VIRUS**, entdeckt im **PASTEUR INSTITUT, Paris**. — Für andere Tiere und Menschen unschädlich. 1 Tube K 2.50, 5 Tuben K 12.— in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Som 4. April.

Weizen	21.80 bis 22.40	Korn	— bis 20.—
Berke	20.60 bis 21.—	Hafer	— bis —
— bis —	—	Heu	— bis —
— bis —	—	Stroh	— bis —

Korrespondenz der Redaktion.

An die Herren Korrespondenten! Wir bitten die eingelangten Berichte stets nur auf einer Seite des Papiers zu schreiben.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Som 10. April.

Originaldepesche der **Wiener Ungarischen Kommerzialbank, Filiale Sopron:**

4% Ungarische Kronenrente	89.35	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	657.50
Ungarische Kreditaktien	—	836.50
Wiener Kontant-Gesellschaftaktien	—	941.50
Wima-Waraber Eisenwerkaktien	—	723.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	731.50
Südbahnaktien	—	106.50
Türkenlose	—	244.—
4% Russische Rente 1906	—	—
5% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kredit-Bank	90.50	91.50
4 1/2% Kom.-Obl. " " " "	98.50	99.50
4% Kom.-Obl. " " " "	10.75	91.75
4 1/2% " " " "	98.—	99.—
4% " " " "	92.—	93.—

Für die Redaktion verantwortlich: **M. Sauer**.
Herausgeber und Verleger: **Alfred Romwalter**.

Abonniert die „Oedbg. Zeitg.“

Ein Kanzleidiener

im Alter von 18—20 Jahren, wird aufgenommen bei **Markus Kleins Söhne**, Sopron, Kossuthstrasse 7.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör, in gesunder Lage, wird per 1. August zu mieten gesucht. Anträge erbeten unter „273“ an die Adm. dieses Blattes. 349

Programmwechsel: Dienstag und Freitag!

Elektro-Bioskop

Vornehmstes Kinematographen-Theater Westungarns.
Sopron, Kristof Lackner-Gasse Nr. 10.
Telephon 397. Telephon 397.
Zur Vorführung gelangen ausschliesslich die besten Fabrikate sämtlicher Filmfabriken in neuester Ausgabe.

Programm vom 9. bis 11. April 1912.

Familienprogramm!

1. **Von Trau nach Spalato.** Interessante Naturaufnahme.
2. **Mona Lisa.** Koloriertes Kunst drama in 2 Akten.
3. **Die Schlösser v. Trianon.** Glänzende Naturaufnahme in natürlichen Farben.
4. **Moritzens Eroberungen.** Hochkomisch.

Änderungen im Programme vorbehalten. 55

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9, Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz 70 h, Sperrsitze numeriert 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Studentenkarte I. Platz 30 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 30 h, II. Platz 20 h. Kinderkarten III. Platz 10 h.

Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

Agenten

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouteaux und Jalousien aufgenommen.

ERNST GEYER

BRAUNAU, Böhmen. 252

Bitte auf Firma zu achten!

Keine Bazarware!



Vorzimmermöbel
Taschnerwaren
Puppenwagen
Kinderwagen
Reisekoffer
Korbwaren
Reisekörbe

kaufen Sie am besten und billigsten unter Garantie bei

KOLOS LEO

Taschner u. Kinderwagen-Erzeuger
SOPRON 177
Széchenyiplatz 15—16.
Erstklass. Material! Feste Preise!
Kinderwagen-Reparaturen werden angenommen.

Aspirin echt

kauft man in Original-Tabletten

20 Stück Kr. 1,20

... Jede Tablette trägt den Stempel **ASPIRIN** ...

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld und Leverkusen b. Mülheim a. Rhein.



CAFÉ CSITKOVITS.

Lokal ersten Ranges.

Täglich Konzert einer

Damenkapelle.

Der Meistersinger...

Schuh' hyginisch, elegant
Formet meine Meisterhand,
Für Luxus gut und für Strapaz
Mit



Kautschuk-Schuhabsatz.

Insperate

in der Oedenburger Zeitung haben grossen Erfolg.

Kluge Geschäftsleute

lassen ihre Prospekte und Reklamedrucksachen in der graphischen Kunstanstalt **Alfred Romwalter**, Sopron, Grabenrunde Nr. 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!